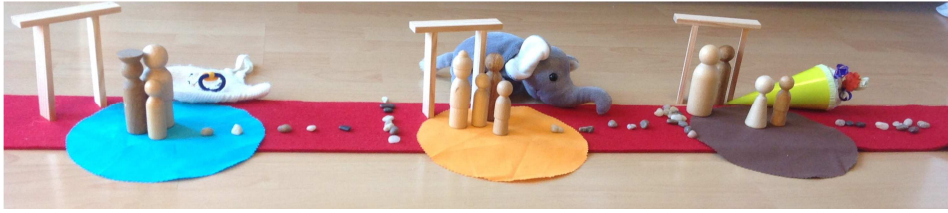


Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Kinder begleiten und stärken



Stärkungsaktion 1

... beinhaltet, dass Eltern, Kita, Schule und andere Lernbeteiligte bzw. Lernorte (Jugendhilfe, Förderkräfte usw.) sich als Bildungspartner vernetzen, um das Kind in seinen Lern- und Entwicklungsprozessen und in seiner Bildungsbiographie konstruktiv zu stärken (gemeinsames Ziel):

- *Entwicklungs- und Beratungsgespräche*
- *Eltern- und Informationsabende zur Lerngruppe/Klasse, zu Übergängen, zu Entwicklungsthemen*
- *gemeinsame Eltern-Kind-Einrichtungsaktionen (z.B. Gruppen/Klassen- und Kita/Schulfeste, Projektwochen)*
- *Klassenkonferenzen und Teamsitzungen, Schulkonferenzen*
- *runder Tisch bei besonderem Förderbedarf*
- *Übergangsgespräche zwischen Kita und Grundschule, weiterführende Schule*

Stärkungsaktion 2

... beinhaltet eine Bildungsperspektive „am Kind“:

- *Dialoge zwischen Fach- und Lehrkräften in Tandembildung Kita/ Grundschule*
- *erweiterte Stadtteilbildungsnetzwerke*
- *gegenseitige Hospitationen der Fachkräfte an den Lernorten*
- *Konsistenz auch innerhalb der Bildungseinrichtung z.B. Schulprogramm*
- *Perspektive "am Kind"*

Diese Lernorte entlang der Bildungsbiographie des Kindes beziehen sich in ihrer Moderation von Bildungsprozessen aufeinander, erarbeiten und gestalten gemeinsame Prinzipien, um dadurch Kontinuität und Anschlussfähigkeit für das Kind zu bilden, aufzubauen und zu sichern.

... berücksichtigt, dass Übergänge (Transitionen) zwischen Lernorten verdichtete Entwicklungsanforderungen an Kinder stellen, die mit intensivierten Lernprozessen bewältigt werden:

- *Eingewöhnungsphase mit Aufnahmegespräch (sog. 1. Transition) und Schnupperzeiten Grundschule (2. Transition) mit gegenseitigen Besuchen*
- *Gespräche zwischen Eltern, Kita und Schule*
- *Portfolioarbeit mit Bereich "Ankommen" + besondere Berücksichtigung bei Seiteneinsteigerinnen / Seiteneinsteigern*

Von daher bedarf es einer besonderen pädagogische Begleitung und Gestaltung in diesen Übergangsphasen der kindlichen Bildungsbiographie.

... beinhaltet eine Moderation von Lernprozessen und nimmt die Stärken der Einzelnen in den Blick und interagiert wertschätzend und anerkennend mit dem Kind/der Gruppe:

- *in der Lernsituation*
- *in Entwicklungsgesprächen mit Kindern und Eltern*
- *Förderpläne und Entwicklungsberichte, auch speziell bei DAZ-Seiteneinsteigerinnen / Seiteneinsteigern*
- *kommentierte Deutschbewertung, Portfolio*

Bei Herausforderungen geht diese lösungsorientiert vor, spürt Ressourcen (Kraftquellen) des einzelnen Kindes auf, aktiviert diese, bezieht hierbei Perspektiven zur Weiterentwicklung ein und zeigt sie auf.

... beinhaltet eine Bildungsmoderation, die in einem gemeinsamen Prozess des Lernens geht, der sich im lernsozialen Miteinander mit pädagogischen Fachkräften/Lehrenden und Peers interaktiv (ko -konstruktiv) und wertschätzend, anerkennend gestaltet.

- *Haltung (Offenheit, Akzeptanz, Ressourcenorientierung, Lösungsorientierung, Entwicklungsbedarf, Stärken, Anerkennung, Wertschätzung)*
- *Interaktion (Diskurs, Dialog, Beobachten, Deuten, Körpersprache)*
- *Rollen (Kind als Akteur/Ko-Konstrukteur, Eltern und Familie als primäre Ko-Akteure/Ko-Konstrukteure, Lernbeteiligte in der Lerngemeinschaft)*
- *Lernprozessdiagnostik (Lernkompetenz als Metakompetenz, Metakognition, Metaemotion, Entdecken und Zuordnen, Aufbauen, Sichtbarmachen, an Vorwissen anknüpfen, Rückblick, Beachten der proximalen Entwicklungszone, nächster Schritt, Lernstand und Entwicklungsperspektive)*
- *Bildungstheoretische Einordnung (Lehr-Lernprozess, Lernentwicklung als sozial-interaktiver Prozess, sozialkonstruktivistischer Ansatz von Lernen, systemisch, Bildung als Sinnkonstruktion)*

Sie will den Kindern ermöglichen, sich mit ihren individuellen, persönlichen Lernbiographien einzubringen und sich als aktive und selbstwirksame Ko-Konstrukteure ihres Lernens und Kompetenzaufbaus zu erleben.

... beinhaltet das ko-konstruktive Reflektieren mit Kindern über den eigenen und gruppenbezogenen Lernprozess (sog. Metakognition, -emotion) in einer kompetenzgefassten "Könnenssprache": "Ich kann- Du kannst".

„Schau mal, was ich schon kann: ...“

Metakognition gilt als eine zentrale Basiskompetenz modernen Lernens. Ein kompetenzorientierter Zugang ermöglicht ein bewusstes und selbstwirksames Lernen:

- *mit der Kompetenzbrille im Lerngepäck*
- *Darstellungsformate z.B. ko- konstruktive Kompetenzurkunde*
- *Kompetenzportfolio*
- *Kompetenzbriefe*
- *Kompetenzraster für Bildungsstandards*
- *vorhandene und erworbene Kompetenzen konkret würdigen*
- *anstehende Kompetenzen planen und in den Blick nehmen*
- *Vielfalt an Kompetenzen zur Sprache bringen und wertschätzen*

In der Schulzeit bilden Kompetenzsätze einen partizipativen Bezug zum Kern- bzw. Schulcurriculum (Bildungsstandards).